

Abschlussbericht
zur
archäologischen Sachverhaltsermittlung
in:

Waldniel (Schwalmtal)
Markt 22
„Kulturort Haus Gorissen“

NI 2021/1075



Abb. 1: Nordprofil am Ende des Suchschnittes mit Fundamentgraben St. 4, anschließendem Mauerrest St. 5, sowie Abfallgrube St. 6 (von links - rechts).

1. Einleitung:

Zwischen dem 09.08. und dem 11.08.2021 fand in Waldniel (Schwalmtal), im Gartenbereich des „Kulturorts Haus Gorissen“ am Markt 22 eine archäologische Sachstandsermittlung statt, bei der Reste eines rechteckigen Fundamentgrabens, einer Mauer und einer Abfallgrube aus dem 19. Jahrhundert zutage traten.

Bei der unter der Aktivitätsnummer NI 2021/1075 dokumentierten Maßnahme fanden sich zahlreiche Kleinfunde, die exemplarisch fotografiert wurden.

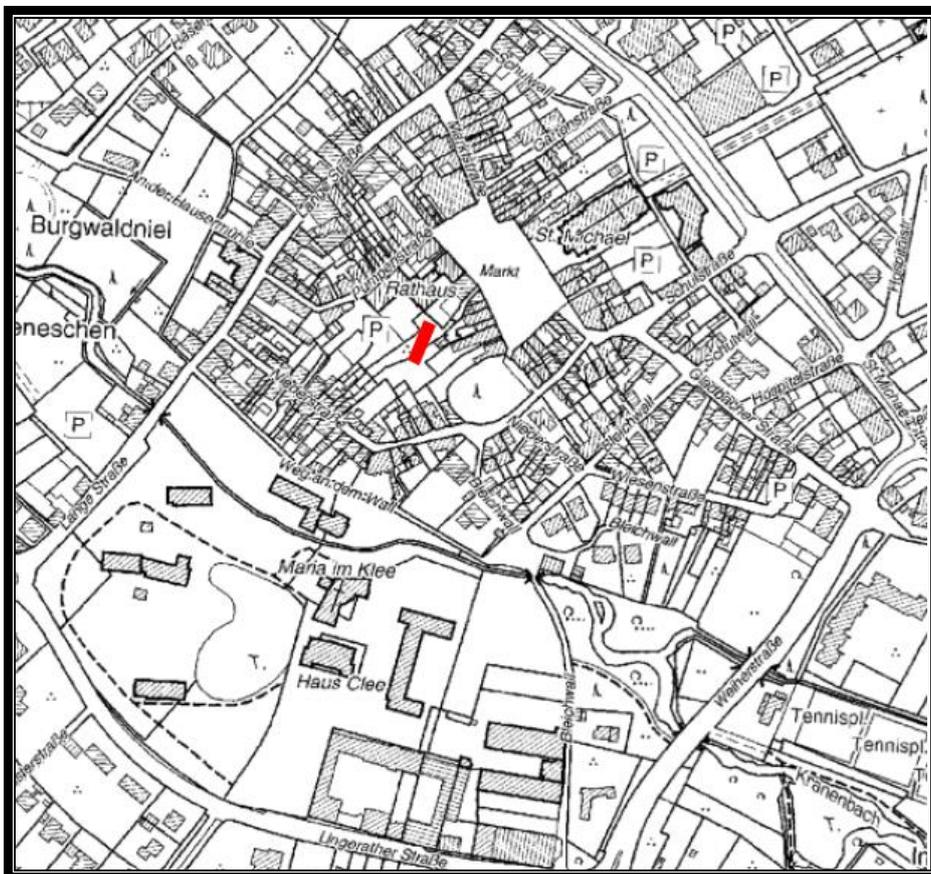


Abb. 2: Untersuchungsgebiet auf DGK 5 (verkleinert).

In dem etwa 4,00 m breiten und knapp 23,0 m langen Suchschnitt in leichter Hanglage nach Süden traten die Befunde nur im Nordteil auf. Im Süden konnte allenfalls ein durchgehendes bis zu 0,60 m starkes

Schichtpaket ausgemacht werden, das Funde vom (17.?)18., meist aber dem 19. Jahrhundert beinhaltet.

2. Archivlage:

Die Gemeinde Schwalmthal liegt am linken Niederrhein zwischen Rhein und Maas östlich des Flüsschens Schwalm und westlich von Mönchengladbach dicht vor der Grenze zu den Niederlanden im Kreis Viersen.

Sie wurde 1970 aus den Gemeinden Waldniel und Amern neu gebildet und ist heute Teil des Naturparks Schwalm-Nette, einem bedeutsamen, Naherholungs- und Naturschutzgebiet¹.

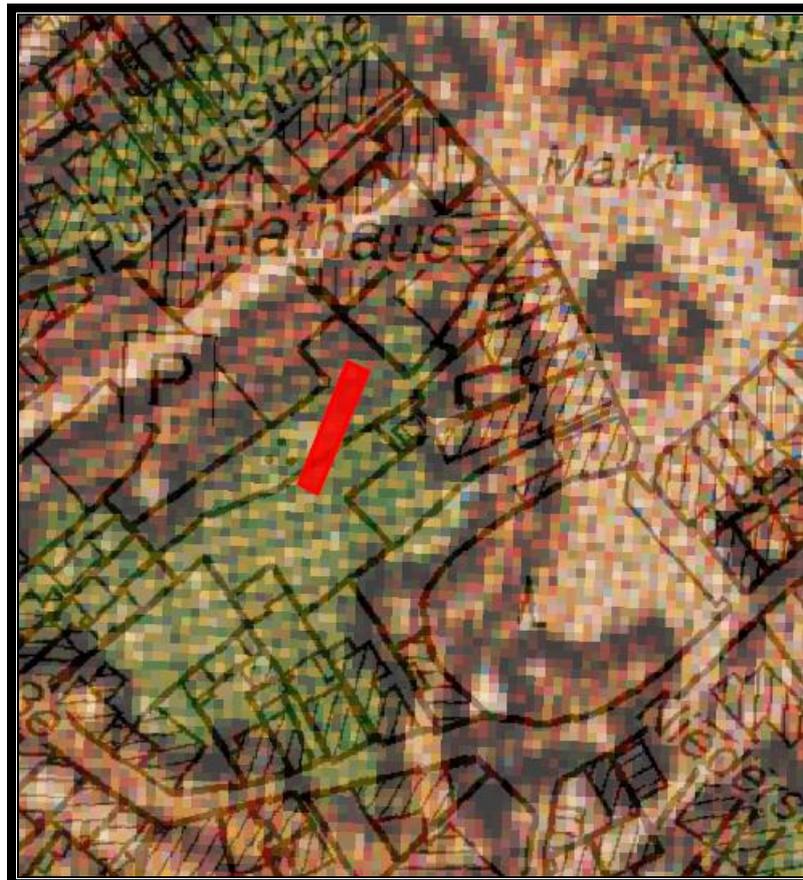


Abb. 3: Suchschnitt St. 3 in preußischer Uraufnahme 1836-50 unterlegt mit der rezenten DGK 5.

¹ <https://www.schwalmtal.de/de/allgemein/04.-geschichte/&nid1=55035>

Die Pfarre von Waldniel wird erstmals 1262² oder 1333³ erwähnt. Der Ort war in der Frühzeit wohl mit Wall und Graben befestigt und von 1305 – 1794 ein fester Bestandteil des Herzogtums Jülich.

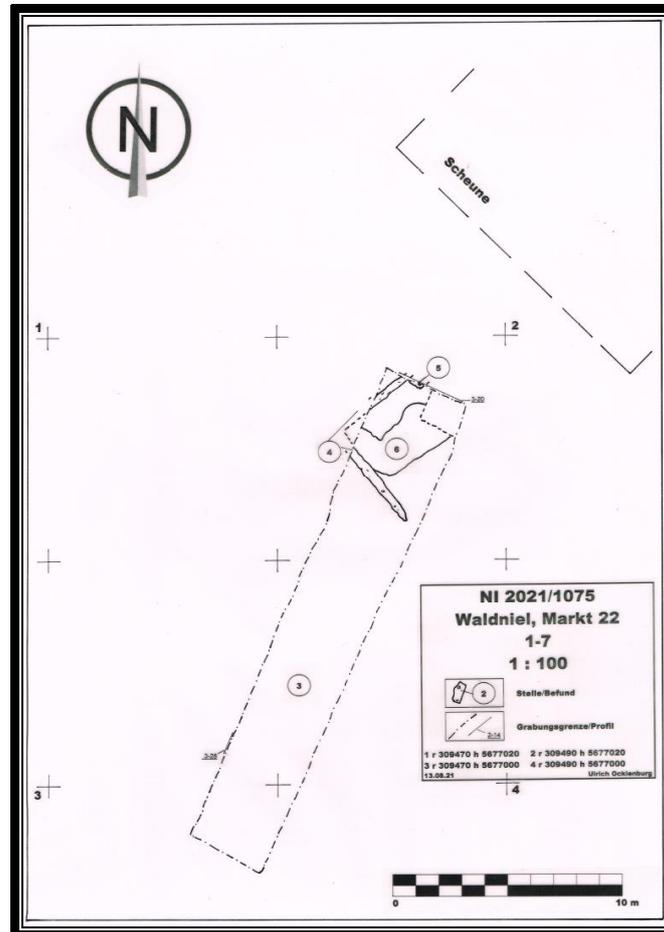


Abb. 4: Grabungsgesamtplan (verkleinert).

Auf der Tranchotkarte, wie im heutigen Stadtbild lässt sich der alte Ortskern mit zentralem rechteckigem Markt deutlich ablesen.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich südwestlich des Marktes im vermuteten Bodendenkmal „Siedlung Waldniel“, einer zumindest in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unbebauten Gartenfläche (Abb. 3). Die alte Pfarrkirche (1896 abgebrochen) mit Friedhof befand sich unmittelbar südöstlich. Das westlich anschließende „Haus Gorissen“ oder „Haus Peillers“

² S. G. Dehio (bearb. von C. Euskirchen et al.): „Handbuch der deutschen Denkmäler Nordrhein-Westfalen I Rheinland“, München, Berlin 2005, S. 1162;

³ <https://www.schwalmtal.de/de/allgemein/04.-geschichte/&nid1=55035>

genannte Anwesen stammt zumindest aus dem 18. Jahrhundert, von 1726 und wurde wohl vom ehemaligen Bürgermeister und Likörfabrikanten Johann Peillers errichtet.

Entsprechend der Archivlage konnte für den Planbereich mit archäologischen Befunden im Untergrund vom Mittelalter bis zu Neuzeit in verschiedensten Formen und Ausprägungen gerechnet werden.

3. Die Grabungsergebnisse:

Die Grabungsarbeiten wurden durch die Bauherrin Frau U. Overlack, (Matrisylva GbR), Schloßstrasse 39, in 41352 Korschenbroich beauftragt und durch den Unternehmer Florian Rayak aus Viersen mit einem 2 ½ Tonnen Minibagger mit Böschungslöffel durchgeführt und vom Verfasser über drei Tage begleitet.

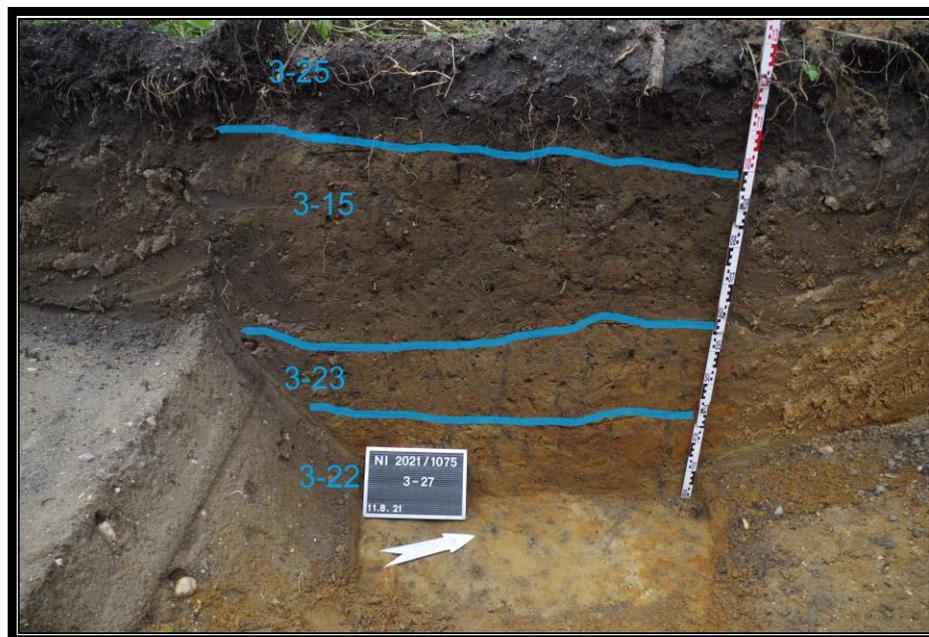


Abb. 5: Westprofil am südlichen Ende des Untersuchungsgeländes.

Dabei begannen die Arbeiten im Süden, an der tiefsten Stelle, im dem verwilderten Gartengelände (OK: 58,07 m ü. NHN).

Von hier reichte der knapp 23,0 m lange und 3,50 – 4,10 m breite NNO-SSW orientierte Suchschnitt, bis etwa 6,0 – 7,0 m vor die südwestliche Scheunenwand von „Haus Gorissen“, die vermutlich ursprünglich als Stall für Großvieh noch im 19. Jahrhundert erbaut wurde (Abb. 4).

Die Geländeoberfläche lag hier bei 59,64 m ü. NHN, 1,57 m höher als am Südende.



Abb. 6: Fundamentgräben (St.4) im Planum 1.

Nach dem Abtrag des lockeren stark durchwurzelten humosen Oberbodens (3-25), der vermutlich lange Zeit als Gartenland diente, stellte man darunter einen wechselnd und bis zu 0,60 m starken Mischboden (3-15) aus schwach formbarem sandigen Lehm fest, der deutlich anthropogene Spuren aufwies (Abb. 5). Das Scherbenmaterial stammte vom 18.-20. Jh. mit einer deutlichen Gewichtung des 19. Jahrhunderts (Abb. 8).

Unterhalb trat ein Mischhorizont (3-23) auf, der sich aus dem anstehenden teilweise schluffigen und auch kiesigen Sand (3-22) und Schicht 3-15 zusammensetzte.

Ein aussagekräftiges Planum entstand somit erst in einer Höhe von 57,45 – 59,22 m ü. NHN, etwa 0,60 – 0,90 m unter der Geländeoberfläche, in der

zumeist die Schichten 3-15, 3-22 oder der gewachsene Boden 3-23 anstanden.

Etwa ab der Hälfte des Suchschnittes vermehrten sich die Störungen aus dem 20. Jahrhundert, darunter ein Sickerschacht aber auch kleinere Betonfundamente und die Bauschuttanteile im Boden nahmen zu.



Abb. 7: Abfallgrube St. 6 im Planum 1.

Etwa 6,0 m vor dem geplanten Schnittende ließ sich dann ein schmaler, 0,30 – 0,40 m breiter NW-SO orientierter Ziegelschuttstreifen St. 4 feststellen, der zweigeteilt rechtwinklig im Nordprofil der Untersuchungsfläche endete (OK: 58,63 – 58,98 m ü. NHN, Abb. 1, 6).

Der südliche Teil des Streifens begann übergangslos in der Fläche und reichte bis ins Westprofil. 1,80 m nördlich setzte der zweite Teil des Fundamentstreifens in SW-NO Orientierung an.

Das gesamte Rechteck umfasst eine Fläche von wenigstens 4,20 x 5,30 m und stellt vermutlich den Rest eines Nebengebäudes der Hofanlage dar. Von der Orientierung her ordnet es sich annähernd der bestehenden Bauflucht der Scheune unter. Aus dem Befund, der aus Ziegelbruch, Kies, und wenig Lehm bestand, stammen Kleinfunde, die sicher dem 19. Jahrhundert zuzuordnen sind und so zur Datierung dienen.

Die Ziegelbruchpackung stellt sicherlich nur den unteren Bereich einer ehemaligen vermutlich steinbreiten Wand dar.

Am Nordende des Befundes konnte schließlich ein weiterer Baubefund entdeckt werden. An der Oberkante der Innenseite von St. 4 setzte etwa rechtwinklig ein kleiner zwei - dreilagiger Mauerrest St. 5 an, der noch 0,67 m in der Breite aufwies (OK: 59,34 m ü. NHN, Abb. 1, 6).

Diese kleine Mauer aus weichem Ziegelbruch gehört vermutlich zu St. 4 und kann als Einbau, Trennwand o. ä. gedeutet werden.

Der verwendete Kalkmörtel ließ sich optisch von dem der St. 4 nicht unterscheiden.



Abb. 8: Fundauswahl aus Baggerarbeiten.

Innerhalb des Befundrechtecks von St. 4 trat ein letzter Bodenbefund mit St. 6 auf. Hierbei handelt es sich um eine Abfallgrube vom Ende des 19. /Anfang des 20. Jahrhunderts (OK: 59,24 m ü. NHN, Abb. 1, 7).

Die im Planum polygonale Verfärbung reicht bis an das SO-NW orientierte Teilstück von St. 4 und endet mehr oder weniger im Nordprofil des Suchschnittes.

Seine Maße liegen etwa bei 1,80 x 4,60 m und eine seiner Kanten verläuft parallel zum SW-NO orientierte Teilstück von St. 4, sodass ein Zusammenhang bestehen dürfte.

Im Nordprofil reicht der kastenförmige Befund bis in den anstehenden Sand bis 58,20 m ü. NHN.

Aus der lockeren Verfüllung stammen Keramik, Porzellan, Glas, Metallreste und eine Tonpfeife, die sicher vom Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts stammen.

Weitere archäologisch verwertbare Befunde oder auch Funde ließen sich auf der Grabungsfläche nicht mehr ausmachen.

Essen, den 16.08.2021

Ocklenburg-Archäologie
Ulrich Ocklenburg M.A.

Aktivitätsnummer NI 2021/1075

Ortsarchivnummer _____

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege
im Rheinland

Kurzansprache

Fundamentgraben, Maueransatz und

Abfallgrube vom 19. Jh. bis A. 20 Jh.

Rechts	<u>309476</u>	-	<u>309488</u>
Hoch	<u>5676996</u>	-	<u>5657018</u>
Gemeinde		Kreis	
<u>Schwalmtal</u>		<u>Viersen</u>	
Ortsbeschreibung			
<u>Waldniel, Markt 22</u>			

AKTIVITÄTSDAUER
VON 09.08.2021 BIS 11.08.2021
GRABUNGSFIRMA Ocklenburg-Archäologie
GRABUNGSLEITUNG Ulrich Ocklenburg

DURCHFÜHRTE MAßNAHME	Grabung	<input checked="" type="checkbox"/>	Baustellenbeobachtung/ Notbergung	<input type="checkbox"/>	Vermessung	<input type="checkbox"/>	Beobachtung/ Aufsammlung	<input type="checkbox"/>
	Metalldetektorsuche	<input type="checkbox"/>	Paläontologische Untersuchung	<input type="checkbox"/>	Fotodokumentation (Hauptziel)	<input type="checkbox"/>	Fachliches Gutachten	<input type="checkbox"/>
	----- PROSPEKTION -----							
	Grobbegehung	<input type="checkbox"/>	Geoarchäologische Untersuchung	<input type="checkbox"/>	Auswertung Höhendaten	<input type="checkbox"/>	Geophysik - Elektrik	<input type="checkbox"/>
	Feinbegehung	<input type="checkbox"/>	Siebstestlöcher	<input type="checkbox"/>	Auswertung Luftbild	<input type="checkbox"/>	Geophysik - Magnetik	<input type="checkbox"/>
	Einzelfundeinmessung	<input type="checkbox"/>	Sondagen	<input type="checkbox"/>			Geophysik - Sonstiges	<input type="checkbox"/>

BEDINGUNGEN gut mittel
PROSPEKTION schlecht unbekannt | GELÄNDE-NUTZUNG* Alt _____ Jahr _____
Neu _____ Datum _____

BODENART* Gemischte Bodenarten

TOPOGRAPHIE* Hang, mäßige Steigung (< 10%)
zwei Nennungen
möglich

ERGEBNIS DER MAßNAHME*		DATIERUNG*	
Nummer	Begriff	Nummer	Begriff
33314	Fundamentgraben	1407	Neuzeit, 19. Jh.
304	Mauer	1407	Neuzeit, 19. Jh.
33303	Abfallgrube	1407	Neuzeit, 19. Jh.

ARCHIVMATERIAL	MATERIAL	Stellenzahl <u>6</u>
Fotos <input checked="" type="checkbox"/>	Funde <input type="checkbox"/>	letzte vergebene Stellennummer
Fundzeichnung <input type="checkbox"/>	Proben <input type="checkbox"/>	Befunde <input checked="" type="checkbox"/>
Grabungszeichnung <input checked="" type="checkbox"/>	Kein <input checked="" type="checkbox"/>	
Sonstiges <input type="checkbox"/>		
Kein <input type="checkbox"/>		

* Einträge aus der entsprechenden Liste

